

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Post.** **Sonntagsblatt** vierteljährl.
1 M. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährl. 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hiez. 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 39.

Samstag, den 1. April 1905.

41. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 30. März. Die Kammer der Abgeordneten hat heute Nachmittag nach siebenwöchiger Pause ihre Beratungen wieder aufgenommen um den Gesetzentwurf, betreffend die Steuererhebung vom 1. April an vor diesem Datum noch rechtzeitig verabschieden zu können. Er wurde denn auch in der ersten und zweiten Lesung unverändert genehmigt. Da zu erwarten war, daß die Beratung dieses Gesetzes dazu benutzt werde, um wichtige Fragen der Steuererhebung und Steuerberechnung, die zur Zeit das ganze Volk in erheblichem Maße beschäftigen, eingehender zu erörtern, bat der Präsident, sich an den Inhalt des Gesetzentwurfs zu halten, er gestattete dann aber doch auf die Anregung des Abgeordneten Hauptmann, einer Reihe von Fragen näher zu treten und bat nur, nicht eine Generaldebatte über das Gesetz überhaupt zu eröffnen. Aus der Diskussion ist besonders hervorzuheben der zuerst vom Abg. Reil ausgesprochene Wunsch, den Etat stets vor dem 1. April zu erledigen und den Steuerbefehl bei Zeiten festzustellen, damit der Steuerpflichtige wisse, wie er die Ertragssteuer zu berechnen hat. Klage geführt wurde vom Vizepräsidenten Dr. v. Kiene darüber, daß die Gemeinden durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern in zu einseitiger Weise nur auf die Nachteile des Steuereinzugs durch die Gemeinden aufmerksam gemacht worden seien und nicht auch auf seine Vorteile. Eine sehr wesentlich und von allen Seiten, außer den genannten auch noch von den Abg. Rembold-Walen (Ztr.), Röder (D. P.), Geßler (Ztr.) und Maier-Rottweil (Ztr.) geführte Beschwerde war, daß die Frist von 8 Tagen zur Abgabe der Steuererklärung viel zu kurz bemessen und daß das Steuererklärungsformular namentlich hinsichtlich der Abzüge zu schwer verständlich und zu wenig belehrend sei. Finanzminister von Jeyer betonte, daß die Regierung ihr möglichstes tue, um durch ihre Beamten mündlich Aufklärung geben zu lassen, daß sie die Frist für die Steuererklärung um weitere 8 Tage verlängert und auch noch Ausnahmen darüber hinaus zugelassen habe. Dies werde zur Beruhigung beitragen. Den übrigen Klagen trat Ministerialrat Dr. Bistorius entgegen.

Die Regierung hat bezügl. der Amtsblätterfrage entschieden, daß eine weitere Veränderung der Regelung des Amtsblätterwesens, nachdem den früher im Landtag geäußerten Wünschen entsprochen worden ist, nicht veranlaßt und besonders in der von dem Antrag Schmidt gewünschten Weise (Herausgabe besonderer Amtsblätter) nicht durchführbar erscheint. Bezüglich der von der Kammer der Stände-

herren geforderten Errichtung einer Landwirtschaftskammer bemerkt die Regierung, daß die Frage der Schaffung einer gesetzlichen Vertretung der Landwirtschaft durch Errichtung einer Landwirtschaftskammer oder mehrerer Landwirtschaftskammern in Behandlung genommen ist und sobald es die Verhältnisse gestatten zur Erledigung gebracht werden wird. Zu dem Beschluß der Kammer der Ständeherrn, in Hohenheim eine Geflügelzucht- und Lehranstalt zu errichten, bemerkt die Regierung, daß die Errichtung einer Landesgeflügelzuchtanstalt in Behandlung ist.

Stuttgart, 27. März. Die Einweihungsfeier des neuen Rathauses findet, wie bereits gemeldet, am 1. April statt. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Mittags 12 Uhr: Schlüsselübergabe und Ansprachen, woran sich eine Besichtigung des Hauses mit darauffolgendem Festmahl in den Repräsentationsräumen anschließen wird. Während des Mahles wird auf dem Marktplatz eine Kapelle konzertieren. Abends: Illumination des Rathauses. — Der König hat seine Beteiligung bereits zugesagt. An die Minister und die Präsidenten der Kammern sind ebenfalls Einladungen ergangen. Der Feier werden fernerhin beiwohnen: die bürgerlichen Kollegen, ein kleiner Teil der Beamten, die Künstler und Handwerksleute; als Vertreter der Bürgerschaft die früheren Gemeinderatsmitglieder, sowie ein Teil der früheren Bürgerausschußmitglieder. Cannstatt, Untertürkheim und Wangen werden ebenfalls vertreten sein.

Stuttgart, 26. März. Am 1. April findet die Vereinigung der Nachbarstadt Cannstatt und der städtischen Dörfer Wangen und Untertürkheim mit Stuttgart statt, aber der Eingemeindungshunger der württembergischen Hauptstadt ist damit noch lange nicht gestillt. Ihre Fangarme greifen nicht bloß nach den Höhen ringsum, sondern auch nach der über den Bergen gelegenen Neckarebene. Großstuttgart wird künftig von dem lange schmerzlich vermißten und heißersehnten Fluß durchströmt. Die Furcht, daß in dem neuen Stadtbild durch die Hügel, die den Talkeßel des bisherigen Stuttgart umschließen, eine Lücke gelassen werde, ist überflüssig. Schon klettern überall Häuser die Anhöhen hinauf und hinunter, und ehe ein Halbjahrhundert verstrichen ist, wird die Verbindung mit den eingemeindeten Orten der Ebene vollständig hergestellt sein. Die überbauten Berge, die entzückende Ausblicke auf das Gebäudemere und das Gelände bis zu der Gebirgskette der schwäbischen Alb eröffnen, gewähren ein überaus malerisches Bild. Die Rehrseite freilich bildet die kostspielige Bauart im ansteigenden Terrain und in-

folge davon der außerordentlich hohe Preis von Häusern und Wohnungen in den neuerdings immer stärker begehrten Quartieren der Höhenlage. Ein glücklicher Zufall ist es, daß die feierliche Einweihung des in den letzten Jahren im Herzen von Altstuttgart errichteten neuen Rathauses mit dem Vollzug der umfassenden Eingemeindungen gerade zusammenfällt. Möge dies von günstiger Bedeutung sein, denn in dem neuen Heim harren der Verwaltung der Stadt, die jetzt nahezu eine Viertel Million Einwohner zählt, noch zahlreiche große Aufgaben.

Stuttgart. Der Stuttgarter Viedertanz ist genötigt, aus sicherheitspolizeilichen und sonstigen Gründen am Viedertalhallenbau umfassende Änderungen vorzunehmen. Wie aus einem vom Ausschuß des Vereins an die nächste Generalversammlung zu stellenden Antrag hervorgeht, wird es sich vor allem um die Erstellung eines Vorbaus an der Büchsenstraße handeln, wo der Verein noch einen zirka 5 Meter breiten Baugrund hat. Dieser Vorbau soll 2 besondere, bequeme Treppenaufgänge für den Konzertsaal und seine Nebensäle mit reichlichen Garderoben und Aborten und dazu eventuell auch noch eine Wohnung für den Hausmeister enthalten. Auch für den Festsaal sind Verbesserungen vorgesehen; vom Vestibül aus sollen künftig hin 2 seitlich anzubringende Treppen direkt zur Garderobe, die wesentlich vergrößert wird, hinabführen. Auch der hauptsächlich zu Probezwecken verwendete Blumen-saal soll vergrößert werden. Die Ausführung dieses Projekts ist auf 120 000 Mark veranschlagt. Mit den bereits ausgeführten Arbeiten zur Vermehrung der Ausgänge aus dem Festsaal, die einen Aufwand von 12 000 Mk. erforderten, wären die Kosten des Umbaus daher auf 132 000 Mark zu veranschlagen. Zur Aufbringung dieser Kosten soll vom Viedertalhallen an der Schlossstraßenseite ein 25 Meter breiter, etwa 16 M. großer Streifen als Bauplatz dem Verkauf ausgesetzt werden, woraus man zirka 160 000 Mk. zu erzielen hofft, so daß nicht nur die Kosten des Umbaus vollständig gedeckt, sondern auch noch an der auf dem Viedertalhallen anwesenden Hypothek 20 000 Mk. abgetragen werden können. Wie die Verhältnisse liegen, wird die Generalversammlung diesen Vorschlägen wohl zustimmen.

Neuenbürg, 30. März. Der kurzen Notiz über den Doppelselbstmord im Walde bei Schömberg tragen wir folg. nach: Das Liebespaar: Leutnant Bloem und Margarete Schwarz von Heidelberg mietete sich am Samstag im Hotel Traub in Schömberg ein, er unter dem Namen C. B. Asseloff (Carl Bloem von Asseloff), wäh-

rend er die Geliebte als seine Frau ausgab. Bl. war nicht ganz 21 Jahre alt (geb. 31. Aug. 1884), Frln. Schwarz, Choristin am Stadttheater in Heidelberg, Tochter eines Möbeltransporteurs, zählte kaum 19 Jahre. Nachdem es sich beide vom Samstag bis Dienstag im Hotel wohl sein ließen, bestellten sie Dienstag mittag das Abendessen ab. Am Mittwoch früh fand man sie im Walde bei Oberlengenhardt, auf einem schönen Platz, der sogenannten Hohenzollernhöhe, (Bank mit Aussicht auf die Alb) erschossen. Zur Seite lag ein neuer Armeevolver. Es lag zweifellos Selbstmord vor. Die Leichen wurden auf amtliche Anordnung aufs Rathhaus in Oberlengenhardt gebracht, wo heute die amtliche Sektion stattfindet, durch welche der Selbstmord bestätigt wurde. Leutnant Bloem befand sich ohne Urlaub. Die Geliebte war vor 2 Jahren schon eine Zeit lang in einer der Heilanstalten Schönbürgs, und so ist es auch zu erklären, daß sie die ihnen bekannte Gegend zu ihrem Aufenthalt vor ihrer traurigen Tat aufgesucht haben.

Tübingen, 30. März. Die Dienstmagd Marie Klein aus Göttingen, welche nach mehreren „Verhältnissen“ und einem ausschweifenden Leben in Wanneville am 31. Jan. ihr Kind zuerst in den Abort geworfen, dann aber unter einen Stamm im Garten gebracht hatte, wurde heute vom Schwurgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Entdeckung erfolgte dadurch, daß ein Schäferhund Reste der Kindesleiche fand, worauf die angestellten Recherchen auf die Spur der Verurteilten führten.

Esslingen, 31. März. Das Elektrizitätswerk geht heute in das Eigentum der Stadtgemeinde über, welche es wiederum an die Neckarwerke Altbach-Deigisau verpachtet.

Tuttlingen, 27. März. Einer Anregung aus dem Kreis der Arbeitnehmer zufolge wurden die Forderungen der hies. Lederarbeiter wiederholt vor dem Gewerbegericht verhandelt, wobei es nunmehr gelang, eine Einigung zu erzielen. Die Betriebsmeister verwilligten den Arbeitern die angestrebte 10stündige Arbeitszeit für das ganze Jahr, während sich die Arbeiter mit Besperpausen von 20 Minuten (statt 1/2 Stunde) begnügten. Für Samstag wurde der Schluß der Arbeitszeit auf 1/27 Uhr abends festgesetzt, statt auf 6 Uhr, wie die ursprüngliche Forderung der Arbeiter lautete. Damit hat der hiesige Gerberstreik nach einwöchentlicher Dauer sein Ende gefunden.

Pforzheim, 29. März. Im Stadtteil Brödingen ist gestern nachmittag der 5 Jahre alte Sohn des Goldarbeiters Heßsäß ertrunken. Der Knabe spielte in der zweiten Stunde am linksseitigen Ufer des Gewerbekanals, stürzte in das etwa 2 Meter tiefe Wasser und konnte erst abends 6 Uhr am Rechen des Bendiserischen Werkes gefunden werden.

Fürth. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Neumann aus Berlin, der seit 1901 über 20000 Lira-Zithern, deren eigentlicher Wert nur je 10 Mk. betrug, zu je 40 Mk. verkaufte, wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe, 3jährigem Ehrverlust und sofortiger Verhaftung. Ferner erhielten 8 Reisende Neumanns wegen Beihilfe Gefängnisstrafen von 1—3 Monaten.

Oidenburg, 26. März. (Unschuldigen in den Tod gegangen.) Vor 40 Jahren ertränkte sich hier ein Dienstmädchen aus Furcht vor Strafe. Sie sollte ihrer Herr-

schaft einen goldenen Ring entwendet haben und da man ihr deshalb mit Gefängnis drohte, ging sie ins Wasser. Jetzt wird in dem betreffenden Hause der schadhafte Fußboden eines Zimmers ausgeteilt: dabei fanden die Arbeiter, wie der „L. N.“ mitgeteilt wird, jenen Ring, der vor 40 Jahren auf unerklärliche Weise verschwunden war. Der Ring war jedenfalls durch eine Ritze unter den Fußboden gefallen, während man das Mädchen für die Diebin hielt.

Berlin, 30. März. In der gestrigen Reichstagsitzung erwiderte der Reichskanzler Graf Bülow auf die Rede Bebel's u. a. folgendes: Was Marokko anbelangt, so halte ich es auch heute noch politisch nicht für opportun, mich eingehend über diese Frage zu äußern. Der Kaiser erklärte schon vor Jahr und Tag dem König von Spanien, Deutschland strebe in Marokko keinen territorialen Vorteil an. Demnach wäre es ein aussichtsloses Unternehmen, dem kaiserlichen Besuch in Tanger irgend welche selbstsüchtige, gegen die Integrität und die Unabhängigkeit Marokkos gerichtete Ansicht zu unterlegen. Unabhängig von der territorialen Frage und dem Besuch läuft die Frage des Schutzes der wirtschaftlichen Interessen in Marokko. Wir haben in Marokko ebenso wie in China ein erhebliches Interesse an der Erhaltung der offenen Türe. Die deutschen Interessen in Marokko sind sehr erheblich. Wir haben dafür zu sorgen, daß sie gleichberechtigt mit denen aller anderen Mächte bleiben. Wir werden deshalb uns zunächst mit dem Sultan von Marokko in Verbindung setzen. Wenn Bebel das, was ich seinerzeit hier über den festen Entschluß der preussischen Regierung sagte, die öffentliche Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, als Provokation der Arbeiter bezeichnete, so erwidere ich: „So lange eine Regierung in Preußen und Deutschland vorhanden ist, die diesen Namen überhaupt verdient, wird sie es für ihre erste und nächste Pflicht halten, zu verhindern, daß Gesetz und Ordnung verletzt werden.“ (Bravo.) Der Bergarbeiterausstand wäre sehr viel früher beendet worden, wenn die sozialdemokratische Presse nicht immerfort Öl ins Feuer gegossen hätte. (Zustimmung.) Graf Bülow nennt die Anschauungen, die Bebel im Reichstag bezüglich des Bergarbeiterstreiks ausgesprochen habe, höchst verführerisch und sagt, Bebel sei eine der wirksamsten Hilfen des sogenannten Scharfmachertums. Die letzte Endabsicht der Sozialdemokratie laufe auf die Ohnmacht des Landes nach außen und Anarchie im Innern hinaus. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich bin fest überzeugt, daß die sehr große Mehrheit des deutschen Volkes nicht die mindeste Lust empfindet, unsere verfassungsmäßigen Zustände zu vertauschen mit der in Aussicht gestellten Diktatur des Proletariats, mit der in Aussicht gestellten Zuchthausordnung, und daß sie keine Lust hat, die ruhige, friedliche und gesetzmäßige Entwicklung umzutauschen gegen den Wirrwarr, der nach alter geschichtlicher Erfahrung immer nur mit dem Säbel zu durchhauen ist. (Lebhafter Beifall.)

— Die russische Regierung beauftragte ihre Vertreter im Auslande, an den Höfen Europas die bestimmte Erklärung abzugeben, daß sie unter keinen Umständen den Krieg abbrechen und in Friedensverhandlungen eintreten werde; jede Art Dazwischenkunft würde energische Ablehnung finden. Damit sind die Gerüchte über Friedensvermittlung

wieder einmal gründlich abgetan. So lange der Krieg noch nicht einmal die äußersten Grenzen des russischen Reiches in Ostasien erreicht hat, denkt der Selbstherrscher Nikolaus nicht entfernt an Frieden. Ein Koloss wie das russische Weltreich kann viel ertragen.

— Die Zahl der bei Mukden gefangen genommenen Russen wird auf 65000 Mann angenommen; 18000 der Gefangenen entkamen wieder, während der Verwirrung der Schlacht. 47000 sind bis jetzt nach Japan transportiert worden, sodaß die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen 86000 beträgt.

Taormina (Sizilien), 27. März. Die deutsche Kaiserin traf heute nachmittag kurz nach 3 Uhr mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Messina kommend, hier ein und wurde von der Bevölkerung mit lobhaften Zurufen begrüßt.

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von Col. Richard Henry Savage.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Ich — ich komme erst etwas später nach Hause. Falls Sie Vetter Sascha sehen, so sagen Sie ihm, er solle nicht vor fünf Uhr kommen. Ich muß vorher noch Toilette für ihn machen.“

Zornig willigte ich ein. Als ich dann aus dem Laden trat, sah ich mich vorsichtig um; die Luft schien rein und außer einem Jungen, der einen Drachen steigen ließ, niemand zu sehen. Vielleicht war aber der Drache ein Signal! Meine Schritte beflügelten sich, ich atmete schwer und trotz der scharfen Kälte lief der Schweiß an mir hinab. Ach Gott, man braucht Zeit dazu, ein gleichmütiger Verbrecher zu werden!

Während ich weiter schritt, überlegte ich.

Drei Tage mußte ich wenigstens in St. Petersburg bleiben — früher konnte ich nicht fort. Von bekannten und unbekannten Gefahren umringt, mußte ich meine Nerven in die Zucht nehmen und so kaltblütig wie jener Nihilist werden, der an einer philosophischen Abhandlung schrieb, während er eine Dynamitbombe anfertigte. Ja wohl, ich mußte lernen, eine chiffrierte Depesche als Flibus zu benutzen, während ich mit dem Oberhaupt der geheimen Polizei plauderte. Ich mußte —

Plötzlich unterbrach mich eine bekannte Stimme in meinen guten Vorsätzen: „Da kommt ja mein Freund Oberst Lenox.“

„Albarmherziger! Der Polizeichef in Person!“

Baron Friedrich stand vor mir. Gott sei Dank, daß mein gewaltiges Ausschreiten mindestens eine Meile Zwischenraum zwischen mich und den verdächtigen Modewarenladen gebracht hatte. In diesem Augenblick befand ich mich in einer belebten Straße, wo jeder neugierige Fremde getroffen werden konnte. Nach meinem eben gefaßten Entschluß handelnd, sagte ich höflich: „Sehr erfreut, Sie zu sehen, Baron Friedrich“ und nach einem Blick auf meine Uhr: „Sie haben mich gestern mit dem besten Frühstück der Welt bewirtet und gestatten mir nun vielleicht heute, Ihnen einen so guten Lunch anzubieten, als er in St. Petersburg zu haben ist.“

„Bravo!“ rief er. „Ich kann Ihnen das beste kleine Restaurant in St. Petersburg zeigen, das Sie nie entdeckt hätten

und wären Sie ein paar Monate hier geblieben."

Er plauderte über gleichgültige Gegenstände, während ich mir einbildete, mein fichtlicher Wunsch, mit dem Oberhaupt der geheimen Polizei zusammen zu sein, werde jeden etwaigen Verdacht von mir ablenken.

Ein kurzer Weg brachte uns zu dem bezeichneten Lokal: „Pichoir, Restaurant français."

Als ich mich in der engen, niedern Straße umsah, sagte ich: „Ich gebe zu, daß ich mich allein nie hieher gefunden hätte."

Eine ungeduldige Handbewegung des Barons hieß mich eintreten und bald saßen wir an einem zierlichen Tisch in einem zierlichen Separatzimmer und nicht ohne Interesse machte ich die Wahrnehmung, daß dem allmächtigen Oberhaupt der dritten Sektion hier nicht mehr Aufmerksamkeit erwiesen wurde, als andern Sterblichen auch.

Der Kellner verschwand mit unsrer Bestellung und ich sagte: „Hier kennt

man Sie, wie es scheint, nicht."

„Nein," sagte er mit einem Grinsen, „aber Sie haben unterdessen ausgefunken, wer ich bin. Ich gehe nie zweimal nach einander in das nämliche Lokal. Würde der kleine Friedrich regelmäßig in dem nämlichen Wirtshaus speisen, so wäre er eines schönen Tages vergiftet."

Da ich beim ersten Frühstück nichts gegessen hatte, war ich über das allgegenwärtige französische Brot hergefallen, aber bei diesen verhängnisvollen Worten ließ ich meine Hand sinken.

„Soho," kicherte er, „der Appetit ist Ihnen vergangen, armer Freund."

Mühsam stammelte ich hervor, daß ich noch ganz andern Dingen die Stirn bieten würde, um mich seiner Gesellschaft zu erfreuen.

„Na, dann bieten Sie einmal diesem hier," gab er zurück und machte sich über das Frühstück her, das eben aufgetragen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 25. bis 31. März 1905.

Geburten:

19. März. Schmid, Karl Friedrich, Zimmermann hier, 1 Tochter.
28. März. Krauß, Karl Friedrich, Mehgermeister hier, 1 Sohn.

Eheschließungen:

25. März. Gisele, Ernst Wilhelm, Koch hier und Merz, Maria Paula Eugenie von Besigheim.
28. März. Wolff, Wilhelm Gustav, Buchbinder hier und Wandpflug, Ida Josefina hier.

Aufgebote:

27. März. Kappelmann, Christian Friedrich, Holzbauer hier und Baufert, Luise Christiane Dienstmagd hier.
27. März. Großmann, Johannes von Agenbach D.M. Calw und Reutlinger, Katharina Barbara von Emberg D.M. Calw.
29. März. Siegle, Gottlob, Sattler in Stuttgart und Bentisch, Marie Barbara dort.

Gestorbene:

26. März. Bott, Marie Luise, led. Dienstmädchen, 47 Jahre alt.
29. März. Eitel, Karl Friedrich, Baddiener, 64 Jahre alt.

Wegen Entbehrlichkeit hat ein noch guterhaltener

Pianino

billig abzugeben

Hotel Klumpp.

Eine große Schinkenfabrikerei welche als Spezialität für Wirtskundschaft

Kochschinken in Dosen in hervorragender Qualität fabriziert, sucht gut eingeführte leistungsfähige

Bertreter

oder Grossisten. Off. u. K. V. 2140 an Rudolf Wöffe, Köln.

Grosse Stuttgarter u. Pferde-
Geld-Lotterie
Ziehung garantiert
14. u. 15. April 1905
Hauptgewinn
40000 Mark bar
3011 Geldgewinne und
12 Pferdegewinne mit zus.
90000 M.
Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent
Stuttgart.

Wildbad.

**Schaufeln,
Spaten,
Hauen,
Gabeln,
Wiesenbeil,
eis. Rechen etc.**

empfiehlt

Fr. Treiber.

Rechnungen der evang. Kirchenpflege u. des Diaconistenfonds

für 1903/04 sind vom 2.—9. April im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der evang. Gemeindeglieder aufgelegt.
Wildbad, den 1. April 1905.

**R. evang. Stadtpfarramt
Auch.**

Das Panorama Rauscher

hier beim fahlen Brunnen ist noch kommenden

Sonntag, den 2. April

einem gütigen Besuch

geöffnet.

Regulator

in nußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14tägiges Geh. und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine prachtvolle Auduchuhr, eine wertvolle Taschenuhrmonteuruhr, Beschreibungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufstädten auf. Bisher verschenkt annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Stammer, Heilbronn a. N.

Beste Qualität

Anthracitkohlen

sind wieder eingetroffen und können solche in jedem beliebigen Quantum bezogen werden.

Fr. Kloss.



Farben
trocken
und in Öl,
streichfertig.

Lacke aller Art
Terpentinoel
Leinoel und Firniss
Carbolineum
Salzsäure
Fritze's Bodenlacke
Kg.-Dose von 1.50 an

Victoria-Bodenoel
Fl. samt Gl. —.50

Ideal-Bodenoel
Ltr. Krug —.80

Linoleumwichse
Parquetwachs

feinst. aus gar. Terpentinoel
Kg. 1.40

Reformwachs 1.40

Stahlspähne
Rapid Putzpulver
à 10 u. 20 Pfg.

Laugenstein

zum Selbstaufpolieren der Möbel
Brillt. Möbelpolitur

Möbelpol.-Pomade
à 30 Pfg.

Artikel zur Wäsche
zum Putzen

zur Desinfection
Fensterleder

Schwämme, Seifen
Crèmefarbe

Messerputzschmirgel

kaufen Sie am Besten und
Billigsten in der Drogerie

Anton Heinen.

